

### Legende.

Von Hans Säßgen. (Nachdruck verboten.)

In einem Dorfe hoch im Odenwald lebte vor vielen Jahren ein armes Mädchen, dessen Vater und Mutter schon lange gestorben waren. Bei Bernwardin mußte das Kind unter schwerer Arbeit heran. Fremde kannte es nicht viel, wohl aber Schätze und Früchte von früh bis spät. Still in sich getieft, oft in seinem Kämmerlein weinend, von niemand getieft und von wenigen beachtet, lebte Franziska dahin und wurde allgemach vom Kinde zur Maid.

Wenn die anderen Sonntags zum Tanze gingen, saß sie in ihrer Stube und las in Büchern, die ihr der alte Pfarrer gegeben, oder sie ging auf einsamen Wegen durch Wälder und Felder.

Da geschah es einmal, daß sie sehr müde ward und sich auf dem Moosden niederlegte, um zu ruhen. Sie fühlte ein. Im Traume erschien ihr Franziskus, der Heilige von Alfifi, und sprach: „Mädchenlein, das du meinen Namen trägst, auch mein Wert sollst du tun von Stund an.“ Er küßte sie auf die Stirn und hing um ihren Hals ein Kettenlein mit einem goldenen Schlüsselchen, darauf gebildet waren: ein Vogel und eine Kasse, die freudlich beieinander waren.

Franziska erwachte und sah um sich die Tiere des Waldes und der Wälder. Und es lagen zu ihren Füßen: Fische und Vögel, Schlangen und Eidechsen, Frösche und Unken, Käfer und Schmetterlinge — und alle saßen in Anbacht und saßen sich ihr empor.

Das Mädchen aber hand auf und schritt dem Dorfe zu, gefolgt von dem großen und kleinen Tierlein. Die Tierlein aber, die nicht so hurtig laufen konnten, wie das Menschenkind schritt, die kleinen Schrecken etwa, legten sich den hinteren Eidechsen auf den Rücken und ließen sich tragen.

Als Franziska am Wirtshaus vorbeiging, aus dem Tischen und Stühlen Klang, denn es war Sonntagabend, sprang das Wirtin schwarze Rater, der schnurrend in der Ecke der Stube saß, wie von überirdischen Kräften angezogen, plötzlich über die Erde und ließ durchs offene Fenster, Häfen und Wälder in wildem Gaudium durcheinander werben.

Die Männer eilten ihm wild und schimpfend nach, küßten auf die Straße — ein hielter gebendet. Einen goldenen Schimmer um das blonde Haupt, denn Franziska im Kreis der Tiere, von dem Kettenlein an ihrem Hals überbrach ein Leuchten durch die Dämmerung, so groß und wunderbar, als trage das Mädchen die Sonne selber als Schmutz.

Franziska aber sprach: „Sehet die Tiere an, die sich in Frieden und Freundschaft um mich scharen, und tut es ihnen gleich! Liebet euch, laßt ab von Haß und Streit, begrüßt Mitleid und Reue! Ob alt, ob jung, ob Mann, ob Weib: Liebet euch!“

Die Männer schwiegen, die Frauen und Mädchen, welche hinzugekommen waren, redeten leise.

Die Männer eilten ihm wild und schimpfend nach, küßten auf die Straße — ein hielter gebendet. Einen goldenen Schimmer um das blonde Haupt, denn Franziska im Kreis der Tiere, von dem Kettenlein an ihrem Hals überbrach ein Leuchten durch die Dämmerung, so groß und wunderbar, als trage das Mädchen die Sonne selber als Schmutz.

Die Tiere flohen, die Bauern oder ergriffen den Fächer, oder er endete im Brunnen, von dessen Rand er die Erde geliebte.

Drei Tage später ward Franziska zu Grabe getragen mit allen Ehren, die einer Heiligen gebühren.

Auf ihrem Hügel ward ein Kreuz errichtet, um das ein Kranz weißer Rosen seine Blüten und Knospen schlang. — Als ich auf einer Wanderung durch den gezeichneten Odenwald eines Abends in einen alten, gleichnamigen Friedhof trat, lag vor einem Grabe ein Vogel auf.

„Hier junge, zarte Vögelin trauerte ihre goldenen Schindeln daraus hervor. Der Wind aber, welchen ich verfolge nicht hatte, legte ich, als er sah, daß seinen Kindern kein Leid geschah, zutraulich auf den Lauerhaften des Kreuzes und erzählte mir die Geschichte von der heiligen Franziska, welche die Liebe unter die Menschen bringen wollte und darum sterben mußte.“

### Der vierte Mann.

Von Hans Jetterich.

Deutsch von A. G. Wenztrup, E. Elisabeth Treitel. (Nachdruck verboten.)

Es war so ein Tag, an dem man keine Arbeit liegen läßt und auf Straßen und Plätze geht. Da kam ich an den großen Park, wo die Blumen auf Beeten wuchsen, und wo die Kinder auf großen Sandhaufen spielten. Ich setzte mich auf eine Bank, mitten in die Sonne, und schielte mit dem Stod in den Sand, wie es Menschen tun, die saul sind und nicht von bringen. Ein Gefährte gepiagt worden. Ich sah einen halbreisen um meine Füße. Dann getraute ich einen halbreisen um den ersten, und dann kam John.

„John sagte ich und sagte: „Besten habe ich was Merkwürdiges erlebt. Thor und Bertil waren bei mir, um ein kleines Pölerchen zu machen. Erst war auch eingeladen, aber er ist nicht gekommen, er möchte irgendwo hin, und irgend eine Bank revidieren. Wir waren also nur drei, und das war unangenehm. Es ist unangenehm, Pöler zu dreien zu spielen. Das Spiel balanciert nicht.“

„Man kann ja ein paar Karten weglassen“, sagte ich, denn ich hatte auch Pöler gespielt, als ich jung war.

„Weglassen? Wir haben ja gar die Karten weggenommen, aber das grade verächtlich das Spiel.“

„Du sagst, daß du was Merkwürdiges erlebt hast?“

„Ja, wir hatten ungefähr eine Stunde gespielt, als wir plötzlich mit Spielen aufhörten und stattdessen einen Grog tranken. Da klingelte die Entreeglocke, und Thor ließ hin, um aufzumachen. Arktive war hinuntergegangen, um Seiterwasser zu holen, und ich selbst war zu saul.“

„Es dauerte ziemlich lange, bis Thor wieder hereinkam. Aber schließlich kam er, und wir fragten: „Wer war denn da?“

„Thor warf mich, und wir gingen ins Entree und ließen Bertil allein. Im Entree stand ein schön gekleideter Mann mit einer Wappe unter dem Arm.“

„Herr Söderberg“, sagte Thor, und wir beugten uns an, „Söderberg ist ein alter Freund von mir. Wir sind Schulfreunde“, sagte Thor, und heute Abend ist er hergekommen, um ein paar Anstandsarten zu verkaufen; es ist ihm schlecht ergangen.“

„Ich griff in die Tasche nach meinem Portemonnaie, — na, ein paar Anstandsarten konnte man ja kaufen, das es Thors alter Schulfreund war. Ich beachtete den Menschen. Er war zerfetzt und schmutzig und unartig und langhaarig, und ich redete mit ihm, daß er nach Alkohol noch. Man will immer gern, daß ich nicht gekleidete Personen nach Alkohol riefen. Aber seine Augen waren klug und hell. Welllicht

war es ein zufälliges Unglück, das wieder gut gemacht werden konnte, — gut gemacht — werden — konnte, — ich wieder holte die Worte bei mir selber, bis mir die Idee kam, ob wir Söderberg bleiben, rauchern, fröhlicher und zum vierten Mann nehmen sollten.“

„Verzeihen Sie, Herr Söderberg“, sagte ich, „spielen Sie Pöler? Wir sind heute Abend nur drei und brauchen einen vierten Mann.“ Sie wärden uns keinen Gefallen tun, wenn Sie mitgingen.“

„Herr Söderberg sah mich mit Erschrecken in seinem ungepflegten Gesicht an, und dann sagte er: „Pöler habe ich ziemlich viel gespielt, hier und in Amerika, aber ich habe kein Geld, und so, wie ich angezogen bin —“

„Die Sache werden wir schon machen, wenn Sie es wollen.“

„Ich nahm Herrn Söderberg die Wappe ab und führte ihn in mein Schlafzimmer. Wir badeten ihn nicht, so weit gingen wir nicht, aber wir zogen ihm einen neuen besten Anzug an und räumten ihn. Er war fertig, sah er bei nahe elegant aus. Er ging im Zimmer auf und ab, und man merkte, daß er sich in seiner neuen Form wohlfühlte. Thor bot ihm eine Zigarette an, da machte Bertil die Tür auf und fragte, ob er nach Hause gehen dürfe. Er habe die Einkassiererin.“

„Ich stellte ihm Herrn Söderberg vor, einen alten Freund von mir und Thor, und wir traten ins Herrenzimmer zurück. „Richtige Chips!“ sagte Söderberg und nahm eine Anzahl voll Pokerkarten zwischen die Finger. „Gerade so wie in Amerika. Wie hoch spielen die Herren?“

„Thor sah mich an, und wir lächelten. „Fünf Kronen“, sagte ich. „Ich hatte es im Scherz gesagt, aber Söderberg erwiderte: „Einerhundert.“

„Und dann lezten wir uns hin und spielten. Es ist nur manchmal mit Pöler so, daß man kein Geld braucht, bis man abrechnet, aber dann braucht man gewöhnlich welches. Söderberg konnte also bis dahin mit Karten spielen.“

„Und er spielte. Wir merkten bald, daß wir einen Mann gefunden hatten, der das Spiel verstand. Er war mit einem Karten in der Hand geboren, wie die Amerikaner sagen. Er gewann. Er kannte alle Anstände, und er kannte sie an den richtigen Stellen. Er bluffte, und er warf höher, — immer in der richtigen Ordnung. Er rauchte St. Arden, und er trank Whisky, aber möglich, wie ein Gentleman. Wir spielten die halbe Nacht, und als wir zu den unermesslichen Jackpots kamen, hatte Söderberg 400 Kronen gewonnen, 300 von mir und 100 von Bertil, der gegen 3 Uhr Brüderhaft mit ihm getrunken hatte. Er ließ Karl mit Vornamen.“

„Hat er denn keine Anstandsarten mitgenommen, als er fertig?“ sagte ich.

„Wir haben nicht mehr davon gesprochen. Nach auch nicht von dem alten Anzug. Er telefonierte nach einem Auto und ging in Thors Begleitung fort. Seitdem habe ich sie nicht wiedergesehen.“

„Was das nicht eine merkwürdige Geschichte? Hast du schon so was gehört?“

„Ich habe mein ganzes Geld dabei verloren, — kannst du mir bis morgen 100 Kronen borgen?“

„Ich begehrete nicht von dem Stod einen dritten halbreisen die beiden anderen, und dann sagte ich: „Mehrere Jahre lang habe ich auf der Straße zwei Herren getroffen, die sich nicht konnten, die aber ein gemeinsames Interesse hatten, das mir galt. Die eine wollte sich 10 Cent für eine Briefmarke borgen, um einer Stellung wegen aus

zu gehen. Selbst aus dem lichten Sonnenbolde der Licht schmeißt ihr euch Welt. Rein...“

„Hoch hob er sein Glas. „Erst, den letzten Schluck aus der trohen Welt — den letzten Sinn — den göttlichen Reichthum — lernen buntdäberrigen Schmutz!“

Die bunten, rotlich gefärbten Gläser klangen Rand an Rand.

„Der Pöler trank. Sog den schwülen Trank mit gierigem Zug. Dann — geschüttelt von der Glut des alten eblen Weins — hand er auf.“

„Wenn man an Trauben- und Menschenblut doch oft so ein Wunder von Kanaan wirken könnte“, sagte er hell.

„Hundertfachen Saft — hundertfache Kraft. Aber der Glaube heißt euch, Viehler. Sehen Sie, das ist’s!“

„Sich selbst, der Glaube schafften Sie sich den. Dann wirkt’s sich. Das Märchenwunder... das Glück. Nach dem Worte des Faust: „Das Wunder ist des Glaubens liebster Kind...“ Und nun adieu!“

Er ging. Kurt ließ den Kopf in die Kissen sinken. Ihn tröstete. Von draußen durch das offene Fenster dämmerten kühle Schatten des sinkenden Tages.

„Über in seinen Augen war die Pigejult heischender Sehnsucht — ringender Kraft. Im Blute der Kaufsch von Liebe und schwerem Wein...“

— Jüngend stöhnt der Tag — im qualenden Entdeckung der Nacht. Träge — als seien sie in der Dipe des Herbstbluts verlegt — tropfen sie in das Stundenglas der Zeit.

Freitag. — Sonnabend danach. In Wochen wurden sie dem Kranken in seiner glühenden Qual. Die Nächte darum zu ewigleichten sinnlicheren, in das wilde, heiße Blut dämmender Pein.

„Und der Sonntag dann... Der erste Sonntag im Mai. Zwischenende, stehende, trillerende Jubelchöre draußen vom grünen Gelaub. Glühendranendes Rauschen — süßzärtliches Düften in den lebenden Baumstämmen — in dem Waldschäufeln der Stämme von traumhaften Part

### Geschmüdt mit Leichtsinnigen bunten Bändern ...

Roman von Fred Reilus.

(Copyright 1921 by „Der Neue Weltungs-Roman“, Leipzig.)

34. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„... zu plaudern auch. Ueber dies und das. Sehen Sie, mir schien da doch manches zu hören, zu berichten, zu ergänzen. Ich hatte für diesen Besuch meinen bei anderen Grund. Man soll nicht Schlangengier zu giftiger Brut aufgehen lassen. Ja, Erzt, so ging ich also — und wurde lächrig verlast.“

„So?“

„Gellert, in seinem Fühlen und Denken nun Boet — ganz Boet. — träumte in die Keinen tanzenden Klammern Staubföhrchen, die die Goldsonne durch das Fenster schrägte, hinein.“

„So ein Frauenlachen, Viehler...! Froh — lächt — aus des Herzens Wohlgrund g. Lst. Haben Sie ein solches Lachen schon einmal gehört? Wärrer, ichheit, das Urgefühl der Frau, stingt da hindurch — liebe Nachsicht — ärrer der Spott — und die Liebergeheit über den Gefühlsbolwisch, den Mann. Ach, Erzt, ich — ein solches Frauenlachen ist wunder — wunderbar... kristallklar wie der springende flingende Quell vom waldgrünen Gehang... ein süßer Hauch von jenem großen heiligen Klang, auf den einst Gott die edle, seine Frauenleise gestimmt...“

„Ach...“ forschte Kurt. „Boet... Und ein solches Frauenlachen haben Sie gestern gehört?“

Der nickte. „Ja.“ Und dann — nach einem entschlosseneren Zurückdrängen irgend einer seiner, garren Scherz: „Als ich von Ihnen sprach, Erzt, Ihnen. Also kurz. Ich glaubte, dieses Original-Recht hätte Vistruß gelegt. Wärrer seit neuem, was sich Ihr Herz von dieser Frau erhofft. Wozu ist man denn Freund? So erzählte ich denn manchen von Ihnen...“



